



RIESIGE HOFFNUNG

Radoslav Pekovic spielt und kämpft erfolgreich für die Gladiators Trier. Seite 15

INTERVIEW DER WOCHE

Wie nehmen Blinde Bilder wahr? Thomas Jäger aus Kordel erklärt, worauf es ankommt. Seite 14



ÜBERBLICK

Superstar Adele hat neue Single am Start

LONDON (ath) Lange war es still um die britische Sängerin Adele - nun meldet sich die 33-Jährige mit neuer Single und neuem Album zurück. „30“ soll Mitte November erscheinen.

Seite 23

Was Ökonomen der Regierung raten

BERLIN (red) Noch hat sich keine neue Bundesregierung formiert. Aber unabhängig von der Zusammensetzung schreiben ihr Wirtschaftsforscher schon einige Forderungen ins Stammbuch. Eine davon: mehr Zurückhaltung beim Konsum.

Seite 6

Das sind die Trends der Spielmesse

ESSEN (red) 600 Aussteller zeigen bei der internationalen Messe „Spiel '21“ in Essen mehr als 1000 neue Brettspiele. Was die Faszination ausmacht und welche Trends es bei Materialien und Spielideen gibt:

Seite 28

ZITAT

„Wir sind dramatisch vom Kurs Zero (Null) Hunger bis 2030 abgekommen, denn der Hunger ist wieder auf dem Vormarsch.“

Mathias Mogge

Der Generalsekretär der Welthungerhilfe sagte gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland, aktuell hungerten rund 811 Millionen Menschen weltweit, und 41 Millionen stünden kurz vor einer Hungersnot.

WETTER

6° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht
14°
5°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Marcus Hormes

Einzelpreis 2,10 €, NR. 240



FLUT-HILFE

Drei Monate nach der Katastrophe

KORDEL (Mos) So hat die New York Times über die Katastrophe in Kordel berichtet: Ortsbürgermeister Medard Roth mit einem Ausschnitt der Zeitung. Wie es den Menschen an der Kyll, an der Prüm und im Ahrtal drei Monate nach Flut geht, beschreiben unsere Reporter auf:

Themen des Tages Seiten 2, 3

FOTO: KATHARINA DE MOS

Zwölf Millionen Euro für Flutopfer in der Region - das ist zu wenig

Die Soforthilfen des Landes Rheinland-Pfalz für die Betroffenen sind ausgezahlt worden. Viele warten aber noch auf das Geld vom Bund. Die Kritik an der Landesregierung wächst.

VON BERND WIENTJES

TRIER Die rheinland-pfälzische Landesregierung steht wegen der Hilfen für die Flutopfer in der Kritik. Noch immer warten Betroffene vor allem im Ahrtal auf zugesagte finanzielle Unterstützung. 65 000 Menschen in Rheinland-Pfalz sind von der Flutkatastrophe im Juli betroffen, 40 000 davon allein im Ahrtal. In der Region Trier sind es rund 10 000 Menschen, die zum Teil noch immer unter den Folgen der Flut leiden.

30 Milliarden Euro haben Bund und Länder für den Wiederaufbau in den betroffenen Gebieten zur Verfügung gestellt. 15 Milliarden fließen nach Rheinland-Pfalz. Erst jetzt wurden die ersten Anträge bewilligt. Wie die zuständige Investitions- und Strukturbank (ISB) auf Anfrage unserer Redaktion bestä-

tigte, wurden bislang rund 9900 Anträge auf Wiederaufbauhilfe gestellt. Über 2200 Anträge hätten das Verfahren „komplett“ durchlaufen, sagte eine ISB-Sprecherin. Davon seien am Mittwoch 283 Anträge auf Ersetzen des Hausrats in Höhe von vier Millionen Euro bewilligt worden.

Die CDU fordert eine schnellere Bearbeitung der Anträge. Das Land müsse schleunigst mehr Personal dafür einsetzen. „Wir stehen vor der kalten, dunklen Jahreszeit. Es darf keine Zeit verloren gehen“, fordert CDU-Generalsekretär Jan Zimmer.

Betroffene kritisieren vor allem die Bürokratie, die für das Stellen der Anträge nötig ist. Allein die Verwaltungsvorschrift, in der die Formalitäten für die Finanzhilfen in zum Teil schwer verständlichem Amtsdeutsch formuliert sind, umfasst 20 eng bedruckte Seiten. Für

den Antrag müssen unter anderem eine Kopie des Ausweises, die Steuernummer und (falls man kein Online-Banking macht) eine Bankbestätigung vorgelegt werden. Da viele Flutopfer alle ihre Unterlagen, samt Ausweis, verloren haben, bedeutet das für sie erhöhten Aufwand, weil sie erst die benötigten Dokumente besorgen müssen.

Drei Monate nach der Katastrophe wurden in der Region nach Recherchen unserer Redaktion fast alle Anträge auf Soforthilfe des Landes bearbeitet und ausgezahlt. Wie ein Sprecher des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums bestätigte, gingen von den rund 49 Millionen Euro, die das Land von der Flut betroffenen Unternehmen, Landwirten, Waldbesitzern und Privathaushalten ausgezahlt hat, über zwölf Millionen Euro in die Region. Al-

lein in den Eifelkreis Bitburg-Prüm flossen laut Ministerium 4,3 Millionen Euro. Nach Mitteilung der Kreisverwaltung waren dort fast 3000 Menschen unmittelbar von der Katastrophe betroffen. Wie viele Häuser derzeit noch nicht bewohnbar sind, kann weder im Eifelkreis, noch in den anderen Landkreisen und der Stadt Trier gesagt werden. Dort war der Stadtteil Ehrang betroffen, fast 700 Häuser wurden überflutet. Fast vier Millionen Euro Soforthilfe sind nach Ehrang geflossen. In den Kreis Trier-Saarburg ging rund eine Million Euro, rund 840 000 Euro davon an Privathaushalte. Über 400 beschädigte Häuser hat es in dem Kreis gegeben, die meisten in Kordel. Im Vulkaneifelkreis wurden über 700 Anträge auf Soforthilfe ausgezahlt, insgesamt rund 2,6 Millionen Euro. Themen des Tages Seiten 2,3

Mutmaßlicher Ostallee-Raser gesteht die Tat

Der 21-Jährige sagt aus, das Auto gefahren und den folgeschweren Unfall verursacht zu haben.

VON BERND WIENTJES

TRIER Der 21-Jährige, der im Juli in der Trierer Ostallee einen Fußgänger überfahren und lebensgefährlich verletzt haben soll, hat vor dem Haftrichter gestanden, das Auto gefahren und den Unfall verursacht zu haben. Das erfuhren der TV exklusiv.

Vor sechs Wochen war junge Mann in Berlin festgenommen worden. Erst am Donnerstag wurde er in Trier einem Haftrichter vorgeführt. Der Grund: Es hat über drei Wochen gedauert, bis er von der Justizhaftanstalt Berlin-Moabit nach Trier gekommen ist. Bis dahin war er mit Sammeltransporten gemeinsam mit anderen Inhaftierten in verschiedene Gefängnisse in Deutschland gebracht worden. In Berlin prüfte das Gericht lediglich, dass es sich um

den gesuchten, mutmaßlichen Täter handelt.

Daher fand erst am Donnerstagvormittag der Termin beim zuständigen Haftrichter in Trier statt. Dort habe der 21-jährige gebürtige Pole zugegeben, dass er den Audi S 6 gefahren ist, mit dem der Fußgänger am Abend des 31. Juli in der Trierer Ostallee angefahren wurde. Das teilte sein Verteidiger Otmar Schaffarczyk unserer Redaktion mit. Der Unfall tue seinem Mandanten „furchtbar und schrecklich“ leid, sagt der Anwalt. Er hoffe, dass für das Opfer alles wieder gut werde.

Zu den eigentlichen Vorwürfen, dass er mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“, wie es die Staatsanwaltschaft formuliert hat, durch die Trierer City gerast sein soll, äußerte sich der 21-Jährige nicht. Schaff-

arczyk kündigte aber eine ausführliche schriftliche Einlassung seines Mandanten an.

Der Leitende Trierer Oberstaatsanwalt Peter Fritzen sagte dem TV, dass die Ermittlungen in dem Fall noch nicht abgeschlossen seien. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Verdächtige am Abend des 31. Juli mit halbsbrecherischer Geschwindigkeit von den Kaiserthermen kommend Richtung Ostallee gerast sein muss.

Laut Staatsanwaltschaft stellte sich der Ablauf des Geschehens so dar: Der 21-Jährige und ein 22-Jähriger sollen an dem Tag kurz nach 21 Uhr von der Trierer Südallee in Richtung Ostallee gefahren sein. Der 22-jährige Trierer soll mit seinem Golf GTI „mit aufheulendem Motor und kurzen Beschleunigungs- und

Bremsmanövern“ gefahren sein.

Als Reaktion auf das sogenannte Posen des Golf-Fahrers soll der Fahrer des Audi sein Auto stark beschleunigt und dem Golf mit „weit überhöhter Geschwindigkeit“ davon gefahren sein. Kurze Zeit später sei der 21-Jährige dann in den Fußgänger gerast. Dieser sei frontal vom Fahrzeug erfasst worden.

Der Audi-Fahrer sei vom Unfallort geflüchtet, ohne sich um den lebensgefährlich verletzten Fußgänger zu kümmern, und habe dann sein Auto an einem abgelegenen Ort in Trier abgestellt. Der 22-jährige Trierer sei ihm gefolgt. Dieser wurde bereits kurz nach der Tat festgenommen.

Der 21-Jährige floh und wurde Anfang September in Berlin festgenommen.

Triererin will Chefin der Grünen im Land werden

TRIER (wie) Die Trierer Grünen-Chefin Natalie Cramme-Hill (35) will Landesvorsitzende ihrer Partei werden. Zusammen mit Paul Bunjes aus Kaiserslautern und Benjamin Budendiek (Mainz) bewirbt sich die gebürtige Saarländerin, die bei der Stadtverwaltung Trier arbeitet, um eines der beiden Vorstandsämter, die jeweils mit einem Mann und einer Frau besetzt werden. Bleibt Cramme-Hill, die seit 2018 Parteimitglied ist und in diesem Jahr zur Vorsitzenden der Trierer Grünen wiedergewählt wurde, einzige Bewerberin, gilt als sicher, dass sie Landeschefin wird. Der neue Vorstand soll bei der Delegiertenversammlung am 26. und 27. November in Mainz gewählt werden. Die Neubesetzung wird notwendig, weil die bisherigen Vorsitzenden in den Landtag beziehungsweise in den Bundestag gewählt wurden.

Schwesig plant rot-rote Koalition in „Meck-Pomm“

SCHWERIN (dpa) Knapp drei Wochen nach der Landtagswahl beginnen an diesem Freitag die Koalitionsverhandlungen von SPD und Linken zur Bildung einer Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern mit Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD). Bei den Gesprächen soll es rasch vorangehen, sie sollen bis Mitte November abgeschlossen sein. Die Linke plant ihren Parteitag zur Abstimmung über den Koalitionsvertrag für den 20. November, wie Landesgeschäftsführer Sandro Smolka der Deutschen Presse-Agentur sagte.

Themen des Tages Seite 5

Qualifizierung: Die Chance für alle

TRIER (mk) Der Fachkräftemangel setzt vielen Betrieben in der Region zu. Derzeit können Firmen insgesamt etwa 6000 Stellen nicht besetzen. Doch diesem Problem soll vor allem eines entgegenwirken: Qualifizierung. So heißt das Zauberwort am Arbeitsmarkt der Zukunft. Davon können Beschäftigte, Arbeitslose und Firmenchefs gleichermaßen profitieren.

Ein Malerbetrieb aus der Region erläutert, wie so eine erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahme aussehen kann. Den Bericht lesen Sie hier: Wirtschaft in der Region Seite 8

Als noch auf Latein gebetet wurde

ROM (ath) Die „Alte Messe“ war jahrhundertlang ein Teil der katholischen Gottesdienste – ein überlieferter Ritus der römischen Liturgie, bei der Texte auf Latein vorgetragen wurden. Im Laufe der Jahre wurde sie abgeschafft, wieder zugelassen und nun durch Papst Franziskus erneut stark eingeschränkt.

Für den Autor unseres Berichts kamen die vatikanischen Reformen zu spät. Als kleiner Messdiener kämpfte er sich zwei Jahre durch den lateinischen Teil der Messe:

Kultur Seite 27